

Nr. 4. 8/1 2. Regt

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 2.

Sonntag den 9. Januar

1859.

Anzeigen.

Am

nächsten Mittwoch den 12. d.ß werden aus dem hofkammerlichen Wald Steinäcker im Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

5 Klafter buchene und 18 Klafter eichene Scheiter.

1 Klafter buchene und 7 Klafter eichene Prügel.

5 Klafter eichenes Abfallholz.

5600 buchene, eichene und gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem Plage selbst.

Der Holzverkauf wird sogleich nach beendigem Verkauf im Löwen in Weiler zum Sein stattfinden.

Winnenden, den 7. Januar 1859.

K. Hof-Cameralamt
Kornbeck.

Winnenden.

Weinverbesserungs-Verein.

In allen Zweigen menschlichen Wissens und menschlicher Thätigkeit erblicken wir, namentlich in den letzten 10 Jahren eine Regsamkeit, einen Aufschwung, der uns in

Staunen versetzt. So ist es nun nicht zu verwundern, daß auch in den hiesigen Weingärtnern ein Sinn für Verbesserung unserer Weinproduction erwacht ist. In der That wäre es auch nicht zu entschuldigen, wenn man hier allein zurückstehen und die gebotenen günstigen Gelegenheiten, vermittelt welcher man bessere Producte viel höher werthen kann als früher, unbenutzt lassen würde. Wir wollen hier nicht reden von jenen enormen Preisen die man am Rheine für sorgfältig erzogene edle Weine erzieht, z. B. bis zu fl. 1000. und noch mehr für 1 württembergischen Cimer Wein, wir wollen uns nur in unserer Nähe umsehen, was unter unsern Augen geschieht und da werden wir finden daß Weine erzogen wurden und werden, in Lagen, denen unsre besseren im Holzenberg, Stöckach und Lauch wenig nachstehen dürften, für welche unter der Kelter per Cimer fl. 100. und mehr erlöset wurden, während wir uns mit fl. 25 — fl. 35 per Cimer begnügen mußten. — In Gründung des hiesigen Weinverbesserungs-Vereins und Berathung der Statuten findet nun nächsten Dienstag den 11. d.ß Abends 6 Uhr auf dem Rathhaus eine Versammlung statt, wozu alle hiesige Weinproducenten hiemit eingeladen werden.

Winnenden. Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich nunmehr jeden Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag je Abends 4 Uhr frisch angestochenes Ludwigsburger Bier per Maas 10 fr. zu haben ist. Mit kleineren Fäßchen immer versehen! bin ich in den Stand gesetzt, auch außer diesen Tagen den Wünschen meiner verehrlichen Biertrinker und Gäste gewiß zu entsprechen.

Wilhelm Schlagenhauß.

Winnenden. Das Schloffer Hs'sche Haus im Höfen-Gäßle ist dem Verkauf angesetzt und kann täglich ein Kauf abgeschlossen werden mit

Mezger Ulrich.

Das Gewerbeblatt aus Württemberg,

herausgegeben von der Centralstelle für Gewerbe und Handel, kann durch jedes Postamt um fl. 1. 30 fr. jährlich separat bezogen werden.

Im Verlage von Enßlin und Raiblin in Reutlingen ist erschienen und bei der Redaction dieses Blattes zu haben:

Kommet zu Jesu
Alle, die ihr mühselig
und
beladen seid.

Aus dem Englischen.
des

Gottesgelehrten Newman Hall.

Preis: hübsch in Umschlag geb, 16 fr.

Diese Schrift hat in einer kurzen Reihe von Jahren in England einen Absatz von etwa 1 Million Exemplare erlangt weßhalb sie auch bei uns Allen, denen das Heil ihrer

Seele am Herzen liegt, willkommen sein dürfte zumal die deutsche Bearbeitung so gut gelungen ist, daß sie dem Original nicht nachsteht. Um die Bedeutung dieses Büchleins darzuthun, folgt hier das Inhaltsverzeichnis:

Herr schenke uns den heiligen Geist. Göttliche Ermunterung. Komm zu Jesu. Komm zu Jesu. Warum soll ich zu Jesu kommen? Komm und bitte um Vergebung deiner Sünden. Kommt um den Zorn Gottes zu verjähnen. Die Hölle wartet auf den Sünder, deshalb kommt, um davon erlöst zu werden. Komm um des Friedens deiner Seele willen. Komm, und bitte um ein neues Herz. Kommt, um die Vorrechte und Freuden der Kindschaft zu empfangen. Komm — damit du des Himmels gewiß seiest. Wer ist Jesus? Jesus ist Gott. Jesus ist Mensch. Jesus ist der Heiland aller Sünder. Jesus ist der einzige Erlöser. Jesus ist der liebevollste Erlöser. Jesus wird unser Richter sein. Wo ist Jesus. Wie kann ich zu Jesu kommen. Komm zu Jesu im Gebet. Komm zu Jesu in der Hoffnung der Erhörung des Gebets. Komm im Glauben zu Jesu. Komm zu Jesu als Sünder, — so wie du bist, Ich bin so, wie ich bin, nicht werth, daß ich zu Jesu komme. „Aber ich fürchte, daß ich nicht zu den Auserwählten gehöre.“ Der wahre Glaube fehlt mir. Kommt alle zu Jesu die ihr noch jung seid. Kommt zu Jesu die ihr älter, und ihr, die ihr alt seid. Kommt zu Jesu, ihr Abtrünnigen. Kommt zu Jesu verzweifelter Sünder. Kommt zu Jesu ihr sorglosen Sünder. Kommt heute noch zu Jesu, weil es euch morgen schwerer wird. Kommt heute noch zu Jesu, denn morgen könnte es zu spät sein. Wenn du nicht zu Jesu kommst, so mußt du umkommen. Ja, ich will zu Jesu kommen. Versprechen des Herrn Jesu für Alle, die um Seine Hülfe stehen und zu Ihm kommen.

Winnenden. Verlorene s.

Es ging am letzten Montag von hier bis nach Waiblingen ein blauer Tuch-Mantel verloren, der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei der Redaction dieses Blattes abzugeben.

Winnende n. Gegen gesetzliche Sicherheit sind sogleich 200 fl. Geld auszuleihen.

Von wem? sagt die

Redaction.

Der höllische Buhl bei Stuttgart.

Erzählung von Theodor Griesinger.

Fortsetzung.

„Nein, nein,“ ergriff der junge Fürst wieder das Wort, „das dauert mir viel zu lange. Soll Ich denn den unschuldigen Conrad die ganze Zeit über im Gefängniß lassen, bis es dem Vogt endlich gefiele, seine Unschuld anzuerkennen? Und die Anna? Die soll etwa auf dem Hofe bleiben, bis das Stück ausgespielt hat? Gott bewahre Uns in Gnaden vor solch einer Gerechtigkeitspflege. Ich will die Geschichte schnell zu Ende haben, und der Junker Weit soll Mir an den Galgen, so wahr Ich Ludwig heiße. Du aber,“ fuhr er zum Balthesfrieder gewandt fort, „du verdienst eigentlich auch, um einen Kopf kürzer gemacht zu werden; weil du aber Alles wieder gut zu machen suchst und dich Mir freiwillig auf Gnade und Ungnade ergiebst, so will Ich dir in Gnaden vergeben, und wenn sich Alles wirklich so verhält, wie du Mir erzähltest, so sollst du sogar deine Marianne erhalten, und Ich will dich in Meinen eigenen Dienst nehmen. Sündweilen, Graf, sorgt für den Burschen, daß ihm Nichts abgeht, und morgen früh gebt Ihr ihm ein Pferd und steckt ihn in Meine Livree, daß er Uns begleiten kann; denn Ich gedenke mit Tagesanbruch abzureiten, und will denen in Stuttgart drunten in die Quere kommen, daß sie sich dessen gar nicht versehen können.“

Wenn der junge Herzog einmal Etwas mit Liebe und Begeisterung erfaßt hatte, so duldet er keinen

Widerspruch. Das wußte der Graf von Castell wohl. Darum strebte er auch nicht darnach, dem Gang der Sache ein Hinderniß in den Weg zu legen, sondern im Gegentheil er sorgte nun, da die Reise doch vor sich gehen sollte, eifrig dafür, daß Alles auf die rechte Art geschehe, und der junge Fürst von seinem Vorhaben Ruhm und Ehre ernte. Darum sandte er noch an demselben Mittag einige Reizige mit einem Herzoglichen Boten und Schreiben an den Rath der freien Stadt Eßlingen, worin diese aufgefordert wurde, auf dem Hof bei Plieningen, der zur Eßlinger Oberhobeit gehörte, nachzuforschen, ob eine Frau Namens Anna Waidmann daselbst verkorgen gehalten werde, und dieselbe, wenn sich Alles so verhalte, gleich andern Tages unter Obhut des Boten und seiner Reizigen nach Stuttgart zu senden. Denn der Graf sah wohl ein, daß der Hauptbeweis gegen den Junker Weit in der Person der Anna Waidmann liege. War der Theil der Erzählung des Balthesfrieder wahr, so gab es keinen innern Grund, an der Wahrheit des andern Theils zu zweifeln!

In Stuttgart war kein Mensch dessen gewärtig, das da kommen sollte. Die Aufregung hatte zwar im Allgemeinen etwas nachgelassen, in einzelnen Familien aber war sie eher noch gesteigert worden, denn kein Mensch konnte sich die Abwesenheit der Bärbel änd des Balthesfrieder erklären. Niemand hatte Eines der Geschwister seit der Brandnacht im Buhl gesehen, Niemand wußte einen Grund ihrer Abwesenheit anzugeben, denn Marianne, die allein im Stande gewesen wäre, darüber wenigstens zum Theil reinen Wein einzuschenken, hütete sich wohl, den Mund aufzuthun. So geschah es denn, daß man unwillkürlich die Entfernung der beiden Geschwister mit dem Mord der Anna Waidmann in Verbindung brachte, und der Eine that es auf diese Art, der Andere auf jene. Ja, sogar der Name des Junker Weit wurde in den letzten vierundzwanzig Stunden vielfach in Gemeinschaft mit ihnen genannt; denn es war eoch nicht ganz ungesehen geblieben, daß der Weit und der Balthesfrieder die letzten paar Tage her viel zusammengesteckt seyen. Nur den wahren Zusammenhang ahnte Niemand, und wäre der Balthesfrieder eben so wenig mehr am Leben gewesen, wie die Bärbel, so hätte das

ganze Geheimniß [nothwendig unentdeckt] bleiben müssen, und der Conrad Waidmann wäre ohne Zweifel für eine That, die er nie begangen, mit dem Leben gestraft worden. Denn durch die Anna Waidmann hätte Nichts herauskommen können, dafür würde Junker Weit schon gesorgt haben, und wenn er sie hätte bis nach Straßburg bringen müssen, wie einstens die Bärbel!

Ueber alles dieses war der Junker vom Bühl längst im Klaren und wurde es mit jeder Stunde mehr. Sein einziges Dichten und Trachten ging daher dahin, den Frieder, todt oder lebendig in seine Hände zu bekommen. „Todt“ wäre ihm freilich am liebsten gewesen, aber auch den „Lebendigen“ hoffte er so in seiner Gewalt zu haben, daß derselbe unfähig sei, ihm Schaden zuzufügen. Er hatte daher insgeheim schon drei Boten nach seinem Hofe

gesandt, um Etwas Näheres über den Verlorenen zu erfahren, denn er selbst wagte sich nicht aus der Stadt, um nicht bösen Zungen einen Anhaltspunkt zu geben, und damit nicht in seiner Abwesenheit etwas Ungeheures passiere. Auch veräußerte er nicht, bei allen denen, mit denen der Baltbesrieder sonst im Verkehr gestanden war, im Stillen Nachfrage zu halten und besonders die Marianne hatte er selbst bald unter diesem bald unter jenem Vorwande in Person aufgesucht, um ihre Zunge zu lösen, falls sie besser udrerichtet sein sollte als er selbst; allein bis jetzt war Alles vergebens.

Fortsetzung folgt

Der Gewerbe-Verein versammelt sich nächsten Donnerstag den 13. Abends 8 Uhr. — Gegenstand: die Steinkohlen und das Leuchtgas, durch Experimente erläutert.

W i n n e n d e n , Naturalien-Preise vom 5. Januar 1859.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schrinne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
— D i n k e l	53	29%	82%	82%	—	431	50
H a b e r.	—	95	95	95	—	611	54

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz, gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preis pr Schfl	Mittel-Preis per Schfl.		Noch. Durch- schnitt. Preis per Schfl.	Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen
		fl.	fr.		fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schfl.	6 32	5	13	4	36	7	—		Gewicht des Dinkels. per Scheffel
Gerste, 1 Sri.	1 4	1	—	—	56			184 170 156.	
Weizen, 1 Schfl.	1 32	1	28	1	20				durchschnittlich 170 Pfd.
Kernen, —	—	—	—	—	—				
Haber, —	7	6	27	5	20	4			Dinkel
Roggen, 1 Sri.	1 12	1	8	1	4				
Mischling, Einforn, —	—	—	—	—	—				Höchst. Niedrft. fl. fr. fl. fr.
Erbsen, —	2	1	52	1	48			7 36 4 6	
Linjen, —	2 12	2	—	1	52				
Welschkorn, Ackerbohnen, Wicken, —	1 4 1 32 —	1 1 —	— 24 —	— 1 —	58 20 —				
Butter 1 Pfund	— 23	—	22	—	21				
8 Pfund Brod,	— 20 fr. Nach der Brod-Taxation vom 24 Dez.								
1 Kreuzerweck	7½ Loth								